

0A  
Juli 48

# Beilage zum Amts- und Intelligenz-Blatt No. 28.

Freitag den 7. April 1848.

## Schönbrunn.

### Erklärung.

Nach einer Anzeige im Amtsblatt vom 4. dieses Monats ist am letzten Sonntag in Haiterbach bei der Wählerversammlung beschlossen worden, daß sich am nächsten Sonntag in Nagold die beiden Kandidaten, Herr Rechtsconsulent Wagner und ich, daselbst einfinden sollen, um ein politisches Glaubensbekenntniß vor dem versammelten Publikum abzulegen.

Obwohl ich mich nicht zu scheuen habe, sowohl meine früheren, als auch meine späteren Handlungen, seyen es private oder politische, vor irgend Jemand geheim zu halten, denn mein Wahlpruch ist: Thue Recht und scheue Niemand, so kann ich es doch nicht mit meinen Grundsätzen vereinigen, daß ich auf eine solche Art suchen sollte, mir Wähler zu gewinnen, ich betrachte dieß als eine alles Ehrgefühl verletzende Vettelei um die Gunst der Wähler.

Ich erkläre in Wildberg frei und offen, daß ich nur eine auf mich fallende freie Wahl annehmen könne, daß ich eine Wahl gar nicht suche, noch viel weniger einen Schritt thun werde, um meine Wahl zu begünstigen.

Ich erkläre ferner (wie es jeder mir glauben darf), daß ich ein großes Opfer bringe, wenn ich eine auf mich fallende Wahl annehme, daß ich es aber auch als heilige Pflicht halte, dieselbe annehmen zu müssen, falls solche auf mich fallen würde.

Was für Pflichten ich übernehme, wenn mich das Zutrauen meiner Mitbürger in die Kammer sendet, fühle ich tief. Daß ich aber dieses Zutrauen nicht mißbrauchen werde, werden diejenigen mir glauben, welche mich kennen. Ich suche kein Amt noch irgend eine Begünstigung für mich oder die Meinigen, ich kann somit unabhängig und frei handeln, und mein einziges Bestreben würde seyn, die großen Lasten meiner Mitbürger suchen zu vermindern, und das gegenwärtige Ministerium, so lange es nicht von der besten Pahn abweicht, zu unterstützen.

Was übrigens meine politischen Ansichten betrifft, so glaube ich, jeder Abgeordnete so dahin wirken, daß Ersparnisse eintreten bei der Civilliste und den Apanagen, den vielen Gesandtschaften, den hohen Besoldungen und Pensionen der Beamten; ich halte die Aufhebung des Geheimenraths, der Kreisregierungen und Finanzkammern, dagegen eine Amts-Ausdehnung der Bezirks- und Ortsbehörden für höchst notwendig, damit der Vielschreiberei Schranken gesetzt werde; es ist Bedürfnis, daß dem Unterrichts aufgeholfen werde, durch bessere unabhängige Stellung der Volksschullehrer; den Gemeinden muß geholfen werden durch Abnahme der Lasten für die Armen- und Straßen-Unterhaltungen auf den Staat; das stehende Heer, das den dritten Theil aller unserer Einkünfte verzehret, kann durch durchgreifende Volksbewaffnung aufgehoben werden; durch eine Revision des Wirtschafts-Abgaben-Gesetzes kann den gerechten Klagen der Wirthe abgeholfen und eine Menge von Besoldungen für Umgelds-Kommissäre und Steuer-Aufseher erspart werden; auch die Rechtspflege könnte durch Einführung der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit bei allen Prozessen ihren schleppenden Gang verlieren; endlich

muß dem Gewerbebestand, der unter der Last seiner Abgaben beinahe erdrückt ist, durch Schutz nach außen und durch Unterstützung mit Kapitalien aufgeholfen werden. Dieß, meine lieben Mitbürger, sind vorerst die Hauptpunkte, welche, sollte es bei uns anders werden, vor allen Dingen in der Kammer eine durchgreifende Berücksichtigung finden müssen.

Sollten übrigens meine Mitbürger einen Mann wählen wollen, der ihr Vertrauen mehr verdient als ich, so muß ich nur wünschen, daß es alle unparteiisch thun mögen, denn ich erkläre es nochmals offen und frei, ich kann nur eine freie Wahl ohne Zwang und ohne Umtriebe annehmen, alles andere widerstrebt meinen Grundsätzen.

Ich bin aus dem Bauernstande entsprossen, ich schäme mich dessen nicht, obwohl man mir es zum Tadel anrechnen will, daß ich nicht in der Schreibstube, oder auf der Universität mir theoretische Kenntnisse gesammelt habe. Aber denen, welche dieser Ansicht sind, glaube ich entgegen halten zu dürfen, daß auch hinter dem Pflug freie und praktische Ansichten sich bilden, die oft mehr Geltung und Werth haben, als alle Theorien, die nicht ausführbar sind. Wie viele schöne und lange Reden haben wir schon von Kammermitgliedern gehört, die man mit wenigen kräftigen Worten aus einer deutschen Brust besser hätte sagen können.

Schließlich kann ich nur an die Wähler die Bitte richten, nach ihrer Ueberzeugung zu handeln.

Den 6. April 1848.

Chr. Geigle.

### Abgeordneten-Wahl.

Wenn man den Stand der Sache betrachtet, wie die bevorstehende Wahl jetzt steht, so muß der ruhige Zuschauer nur darüber lacheln, wie sich eine Partie alle Mühe gibt, Herrn Rechts-Consulent Wagner um jeden Preis in die Kammer zu bringen, als ob nur dieser Mann geeigneter wäre, die Abgeordnetenstelle auszufüllen, alle anderen Personen dagegen nicht! Freilich sagen dieß nur die Herren, wir Landleute sind dagegen anderer Ansicht, wir sagen es euch gerade frei heraus: wir glauben es euch nicht, und warum? weil gerade ihr bei früheren Wahlen so große Anstrengungen machtet, um einen Mann durchzusetzen, den ihr jetzt selbst wieder abgesetzt habt, also müßt ihr eure Handlungen selbst verwerfen! Wir trauen euch Herren nicht mehr, deswegen gebt euch auch keine Mühe, uns andere Gefinnungen beizubringen, wie dieß in Altenstaig und Haiterbach geschehen wollte. Wir bleiben treu unserm Wort: wir wählen Geigle von Schönbrunn, den kennen wir seit Jahren als Biedermann, der sucht kein Amt, er ist ein verständiger Mann (wie der Altenstaiger in Nr. 26 selbst zugestehet), der nicht nur unsern Bezirk, sondern auch unser ganzes Vaterland, ja sogar das Ausland durch seine vielen Geschäftsreisen trefflich kennt. Geigle wird das neue Ministerium unterstützen, so lange es volksthümlich ist, aber auch mit aller Kraft eines offenen Mannes bekämpfen, wenn es rückwärts gehen sollte, dieß sind wir von ihm fest überzeugt.



Wenn der Altensteiger Korrespondent in No. 26 glaubt, Geigle solle zurücktreten, um Wagner Platz zu machen, so zeigt er gerade hiedurch, daß er Geigles Charakter gar nicht kennt, sonst würde er ihm eine solche Zumuthung nicht machen. Ueberhaupt scheint der Altensteiger ganz einseitig unterrichtet zu seyn, wenn er sagt, daß bei der dortigen vertraulichen Besprechung ein würdiger Ton geherrscht habe. Diese würdige Vertraulichkeit war so herzlich, daß wir Landleute es für das Beste hielten, uns sogleich zu entfernen, ohne an der Besprechung Theil zu nehmen, denn wir schämten uns der Anmaßung, mit welcher man uns einen Mann aufdringen wollte, den wir gar nicht kennen. Diese Besprechung hat uns erst ganz die Augen geöffnet und uns belehrt, daß wir von euch Herren als noch sehr unmündig betrachtet werden. Doch diese Zeiten sind vorüber, und wenn Jemand glaubt, er habe so viele Gewalt, daß er seinen Einfluß über vierzehn Orte ausüben könne, der ist in großem, ja ungeheurem Irrthum! Demselben möchten wir ganz freundschaftlich

rathen, er sollte, wenn er für Wagner werden will, überall für Geigle das Wort reden, dann darf er überzeugt seyn, daß alle vierzehn Orte bestimmt für Wagner stimmen werden.

Möge es daher uns Wahlmännern vom Lande nicht mißdeutet werden, wenn wir bei ähnlichen Gelegenheiten ganz wegbleiben, am Tage der Wahl werden wir aber unsere Pflicht erfüllen, einen Abgeordneten nach unserem besten Wissen und Gewissen zu wählen, der unserem Bezirk und der Kammer gut anstehen wird. Vorderhand wählen wir Geigle, einen Mann, der unsern Bezirk und überhaupt Württemberg vertreten soll, wenn man dann einen Mann braucht, der für ganz Deutschland in Frankfurt am Main sprechen soll, dann werden wir wieder bei der Hand seyn und nach Ueberzeugung wählen.

Bis dahin aber, liebe Freunde, verschont uns mit allen Zusammenkünften und vertraulichen Besprechungen, denn es kommt dabei nichts zu Stande.

Mehrere Landleute.

Breslau und Nagold.  
Von den von W. Mayer und Comp. in Breslau verfertigten  
**verbesserten Rheumatismus-Ableitern,**

ein Heil- und Präservativ-Mittel gegen chronische und akute Rheumatismen, nervöse Uebel und Congestionen, als:

Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Ohrenschmerzen, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtskrose und andere Entzündungen, habe ich den Debit für die hiesige Stadt und die Umgegend übernommen und erbitte mir viele Aufträge.

Der Preis eines Exemplars mit Gebrauchs-Anweisung ist für die einfachen 36 kr., für die stärkeren 54 kr., für die ganz starken gegen Lähmungen 2c., deren Heilung längeren Gebrauch erfordert, 1 fl. 45 kr.

Als Beweis der Brauchbarkeit obiger Ableiter möge von den vielen hiesig über eingegangenen Attesten nachstehendes dienen.

G. Zaiser, Buchdrucker, in Nagold.

**Attest.**

In Folge eines von dem Herrn Julius Ehrig hier gekauften Rheumatismus-Ableiters von W. Mayer und Comp. in Breslau wurde eines meiner Kinder von einer seit längerer Zeit bedeutend geschwollenen Halse, nachdem das Kind diesen Ableiter einige Stunden getragen, gänzlich befreit, und da sich das Uebel bereits seit mehreren Wochen nicht wiederholt hat, empfehle ich dieselben jedem daran Leidenden, und wünsche ich noch recht Vielen durch den Gebrauch dieses so einfachen als billigen Mittels ein gleich glückliches Resultat.

Friedling, Glasermeister.

Nagold.

**Bekanntmachung.**

Nachdem der Fußpfad über die Wiese des hiesigen Drebermeisters Essig, unterhalb des Rob. vortser Wäldchens, von der neuen Thalkstraße überbaut, und dieser Gutsbesitzer nicht gehalten ist, einen neuen Fußpfad auf seinem Grundstücke zu dulden, so haben die Fußgänger von nun an den Nebenweg der neu angelegten Straße oberhalb der Pöschung — auf der Länge der Essigschen Wiese — bei einer Strafe von 30 kr. zu benützen; was die betreffen-

den Herren Ortsvorsteher in ihren Gemeinden bekannt machen lassen wollen. Für diejenigen, welche die bezeichnete Wiese nicht kennen sollten, sey nur noch bemerkt, daß daselbst Warnungszeichen angebracht sind.

Den 3. April 1848.

Stadtschultheißenamt.

Nagold.

Ein **Küchengärtchen** in der Nähe des Schulhauses wird sogleich vermie-

thet, von wem, sagt  
G. Zaiser, Buchdrucker.

Enzthal,

Oberamt Nagold.

**Diegenchafts-Verkauf.**

Im Wege der Hülf- Vollstreckung wird dem Wagner Karl Grammel in Gumpelschauer, hiesigen Bezirks, am

Wittwoch dem 19. April d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause sein neu erbautes zweistöckiges halbes Wohnhaus nebst Wagner-Handwerkstätte und 15 Ruthen Küchengarten im öffentlichen Auf-

streich verkauft. Die Liebhaber werden an bestimmtem Tag und Stunde höflich eingeladen. Den 17. März 1848.

Für den Gemeinderath:

Schultheißenamt.

Erhard.

Mindersbach,

Oberamt Nagold.

**Holzverkauf.**

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt am Dienstag dem 18. April

139 Stücke Langholz zu

verkaufen, das als Bauholz vorzüglich verwendet werden kann.

Der Verkauf beginnt Vormittags 10 Uhr.

Die Zusammenkunft ist bei der Hirsch- sulz am Nagolder Weg, woselbst auch die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Gemeinderath,

Vorstand: Schultheiß

A. B. Fahnacht.

Nagold.

Einige Karren Dung hat zu verkaufen

G. Zaiser, Buchdrucker.

**W**

**No**

Das in rungsblatt Volksbewa denjenigen geschehen zu publicir in das Be Den 10

**Hoffan**

Auf der den am Die 15 Schiffe verkauft w Den 6.

**Hoffan**

Im Old den unter verkauft w am L

33 Stä birken chenes tanner 43 eiche 11 h 100 Re 3 1/2 Klo buche 1/4 Klaf ter of 175 eich mischt wellen Die Sa sucht, diese zu machen. Den 6.

